

12. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation

Evaluation und Gesellschaft

07. - 09. Oktober 2009

Westfälische Wilhelms-Universität Münster



I N H A L T

GRUSSWORTE	3
PROGRAMM – GESAMTÜBERSICHT	5
SEMINARE	10
KEYNOTE	15
SESSIONS BLOCK A	17
SESSIONS BLOCK B	24
SESSIONS BLOCK C	29
SESSIONS BLOCK D	33
POSTER	36
INSTITUTIONELLE MITGLIEDER DER DEGEVAL	38

GRUSSWORT: Prof. DDr. Christiane Spiel
Vorstandsvorsitzende der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen des Vorstands der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation begrüße ich Sie sehr herzlich auf der 12. Jahrestagung unserer Gesellschaft in Münster, die sich dem Thema „Evaluation und Gesellschaft“ widmet.

Die Idee der Evaluation hat in den vergangenen Jahren in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen Fuß gefasst. Maßnahmen, Handlungen oder Organisationen zu bewerten, löst kaum noch Irritation aus; im Gegenteil: der Begriff Evaluation hat eine hohe Konjunktur. Wie steht es jedoch wirklich mit dem Verhältnis von Gesellschaft und Evaluation? Die zunehmende Entfernung zwischen zentralen Entscheidungsinstanzen und Bevölkerung – u.a. durch die kontinuierliche Erweiterung der Europäischen Union – macht es für den einzelnen Bürger und die einzelne Bürgerin immer schwieriger, gesellschaftliche Risiken und Folgen politischen Handelns zu bewerten. Kann Evaluation zur Transparenz und damit zum Vertrauen in politische Entscheidungen beitragen? Wie kann Evaluation Demokratie und die reflexive Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an politischen Prozessen fördern? Wie viel und welche Evaluation braucht die Gesellschaft? Mit diesen und weiteren Fragestellungen wird sich die Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation in Münster auseinandersetzen.

Erstmalig wird es zwei Keynotes zur Eröffnung der Tagung geben: In Kooperation mit dem lokalen Organisator Wolfgang Böttcher konnten wir mit Jennifer C. Greene, Professorin an der Universität Illinois, und Frans L. Leeuw, Professor an der Universität Maastricht, zwei international führende Wissenschaftler gewinnen, die den Tagungsschwerpunkt aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten werden. Auch das Abschlussgespräch, das Wolfgang Böttcher mit Linda Mabry und Wilfried Bos, zwei weiteren renommierten Experten führen wird, wird sich mit dem Thema Evaluation und Gesellschaft auseinandersetzen.

Im Namen des Vorstands gilt mein Dank den Arbeitskreisen und deren Sprecherinnen und Sprechern, die maßgeblich das Programm mitgestaltet und die Sessions organisiert haben. In Ergänzung zu den Vorträgen und Diskussionen wird es eine Posterpräsentation geben. Doktorandinnen und Doktoranden im Bereich Evaluation sind zu einem Austauschtreffen eingeladen.

Dem lokalen Organisator Wolfgang Böttcher und seinem Team danke ich herzlich für die ausgezeichnete Organisation der Tagung. Wie hoffen, dass die Jahrestagung der DeGEval auch diesmal viele neue Impulse und Möglichkeiten des Austauschs sowie Anregungen für die Zukunft der Evaluation und der DeGEval liefert.

Christiane Spiel
Vorstandsvorsitzende der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation

GRUSSWORT: Prof. Dr. Wolfgang Böttcher
Arbeitsbereich Qualitätsentwicklung und Evaluation in Einrichtungen des Bildungs-
und Sozialwesens im Institut für Erziehungswissenschaft.
Lokaler Veranstalter

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie herzlich zu diesem Kongress, der sich schwerpunktmäßig mit dem Spannungsfeld „Evaluation und Gesellschaft“ befasst.

Man müsse irgendeinem beliebigen Begriff nur noch den Begriff Gesellschaft hinzufügen, so meinte Michael Power in seinem Buch „The Audit Society“, und schon würde es spannend klingen – aber leider auch nach thematischer Beliebigkeit. Das kann so sein, muss aber nicht. Ich denke, mit dem Titel weisen die Veranstalter auf wenigstens zwei besondere Probleme hin.

Erstens auf die mögliche Diskrepanz zwischen dem wissenschaftlichen Anspruch der Evaluation und der politischen (und damit normativen) Steuerung von Gesellschaften.

Wie lassen sich diese beiden Semantiken verbinden: Missverstehen vorprogrammiert?

Und zweitens verweist die Verknüpfung beider Begriffe auch auf das Potential der Evaluation, Gesellschaft zu verändern. Und es ist ja nicht immer gesagt, dass Veränderungen auch Verbesserungen sind.

Nicht nur die Warnung vor einem „Overkill“ durch Evaluation illustriert dies beispielhaft.

Ich wünsche der DeGEval eine spannende Veranstaltung. Sie wird gemeinsam mit der Kommission Bildungsplanung, Bildungsorganisation und Bildungsrecht (KBBB) der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Sektion Empirische Bildungsforschung) durchgeführt, deren Sprecher ich zurzeit (noch) bin. Gerne dürfen Sie auch – jenseits der ohnehin gemeinsamen Programmpunkte – Angebote der KBBB wahrnehmen.

Mein Team und ich haben versucht, die Veranstaltung so zu organisieren, dass Sie neben der Arbeit auch Möglichkeiten zum Entspannen und Durchatmen haben. Der Tagungsort könnte dabei helfen. Münster gilt ja als äußerst lebenswerte Stadt. Das ist sogar zertifiziert – aber das sollten Sie selbst „evaluieren“.

Wolfgang Böttcher
Lokaler Veranstalter

PROGRAMMÜBERSICHT

Mittwoch, 07.10.2009

12:30 - 14:00 Uhr

Parallele Weiterbildungsseminare I

Raum F 6

Vera Popper (S1):

Planung und Steuerung von Evaluationsprojekten - welche Gestaltungsmöglichkeiten haben EvaluatorInnen?

Raum F 4

Pascal Bastian (S2):

Wirkungsevaluation in Sozialen Dienstleistungen. Konzepte, Methoden und Herausforderungen der forschungspraktischen Umsetzung von Wirkungsevaluationen

Raum F 5

Prof. Dr. Udo Kelle (S3):

Der Einsatz quantitativer und qualitativer Methoden in der Evaluationsforschung

14:00 - 14:30 Uhr

Pause

Foyer

14:30 – 16:30 Uhr

Parallele Weiterbildungsseminare II (Fortsetzung)

16:30 - 17:00 Uhr

Pause

Foyer

17:00 - 19:00 Uhr

Mitgliederversammlung (nur für Mitglieder der DeGEval)

Raum F 1

19:30 Uhr

Abendessen im Café Uferlos

Donnerstag, 08.10.2009**09:00 - 10:30 Uhr** AK-Treffen

Raumeinteilung

Aus- und Weiterbildung	<i>Raum Ü 4</i>	Schulen	<i>Raum F 2</i>
Berufl. Bildung	<i>Raum F 6</i>	Soziale Dienstleistungen	<i>Raum F 5</i>
Entwicklungspolitik	<i>Raum F 8</i>	Stadt- u. Regionalentwicklung	<i>Raum F 1</i>
FTI-Politik	<i>Raum F 1</i>	Strukturpolitik	<i>Raum F 2</i>
Gender Mainstreaming	<i>Raum F 1</i>	Umwelt	<i>Raum F 1</i>
Gesundheit	<i>Raum F 3</i>	Verwaltung	13:15 - 14:00 Uhr
Hochschulen	<i>Raum F 10</i>	Wirtschaft	<i>Raum F 8</i>
Kultur und Kulturpolitik	<i>Raum F 4</i>		<i>Raum F 9</i>

10:30 – 11:00 Uhr Pause
*Foyer***11:00 - 12:30 Uhr** Eröffnung
Raum F 1
Keynote:
Prof. Jennifer C. Greene
Prof. Dr. Frans L. Leeuw**12:30 - 13:15 Uhr** Mittagspause
*Foyer***13:00 - 14:00 Uhr** Initiativtreffen des wissenschaftlichen Nachwuchses
*Raum F 2***13:00 - 14:00 Uhr** Posterpräsentation (Präsentation Poster AKs und freie Themen)
*Raum F 5***14:00 - 15:30 Uhr** **SESSIONS BLOCK A***Raum F 4* **Evaluation von Gesundheitsprävention im gesellschaftlichen Kontext. (A1)**
AK Gesundheit*Raum F 9* **Was sind unserer Gesellschaft Kunst, Kultur und deren Evaluation wert? (A2)**
AK Kultur und Kulturpolitik*Raum F 2* **Initiativtreffen eines möglichen AK Methoden (A3)**
Initiatoren eines möglichen AK Methoden*Raum F 8* **Bürger als Evaluatoren. Gesellschaftliche Bedeutung und Wirkung von Evaluation im Kultursektor. (A4)**
AK Verwaltung

- Raum F 6* **International perspectives on the certification of evaluators and evaluation competencies (A5)**
AK Aus- und Weiterbildung
- Raum F 10* **Gesellschaftliche Implikationen der Evaluation Beruflicher Bildung (A6)**
AK Berufliche Bildung
- 15:30 - 16:00 Uhr**
Foyer Pause
- 16:00 - 17:30 Uhr** **SESSIONS BLOCK B**
- Raum F 9* **Menschenrechtsbasierte Evaluierung – Vorstellung und Diskussion der Herangehensweise (B1)**
AK Entwicklungspolitik
- Raum F 5* **Wirkfähigkeit früh ansetzender Prävention zur Bekämpfung von Extremismus (B2)**
AK Soziale Dienstleistungen
- Raum F 3* **Offene Hochschule: Kompetenzanrechnung als Evaluationsaufgabe und deren gesellschaftspolitische Relevanz (B3)**
AK Berufl. Bildung/Hochschulen/Wirtschaft
- Raum F 4* **Transparenz und Dialog durch Evaluationen in der Stadt- und Regionalentwicklung? (B4)**
AK Stadt- und Regionalentwicklung
- Raum F 6* **Ethik und Evaluation (Allgemeiner Teil) (B5)**
Ethik und Evaluation
- Raum F 8* **The Practice of Evaluating Sustainable Development in Europe (B6)**
AK Umwelt
- Raum F 2* **Externe Evaluation I (B7)**
Veranstalter (Uni Münster, KBBB)
- 17:45 - 18:30 Uhr:**
Raum F 1 Integrative Veranstaltung
- 18:30 - 19:00 Uhr:**
Raum F 1 Verleihung DeGEval-Medienpreis

19:00 Uhr

Abendessen im Café Schlossgarten

Freitag, 09.10.2009**09:00 – 10:30 Uhr****SESSIONS BLOCK C***Raum F 5***Professionalisierung der Evaluation: Evaluationstheorie, Evaluationsforschung und verbandsstrategische Optionen (C1)**

AK Aus- und Weiterbildung

*Raum F 4***Eine wichtigere Rolle für die Gesellschaft im Feld der Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik? (C2)**

AK FTI-Politik

*Raum F 3***Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Relevanz von Maßnahmen an Schulen (C3)**

AK Schulen

*Raum F 2***Ethik und Evaluation - Frage der Unabhängigkeit von Evaluationen (C4)**

Ethik und Evaluation

*Raum F 9***Stellenwert von Gender-Analysen und GM-Evaluierungen (C5)**

AK in Gründung: Gender Mainstreaming

10:30 - 11:00 Uhr

Pause

*Foyer***11:00 – 12:30 Uhr****SESSIONS BLOCK D***Raum Ü 4***Der Schwarm-Evaluationsansatz (SEA). Option für eine Gesellschaft im Stress (D1)**

AK Berufl. Bildung/AK Soziale Dienstleistungen

*Raum F 3***Monitoring der Exzellenzinitiative (D2)**

AK Hochschulen

*Raum F 4***Evaluation von EU-Strukturpolitik - Welche Rolle spielen Evaluationsergebnisse für die Gestaltung von Politik? (D3)**

AK Strukturpolitik

*Raum F 10***Evaluation von Interventionen im Gesundheitswesen. (D4)**

AK Gesundheit

Raum F 6

Corporate Social Responsibility und Evaluation: Unternehmen übernehmen Verantwortung in der Gesellschaft (D5)

AK Wirtschaft

12:30 - 13:00 Uhr

Foyer

Imbiss

13:00 - 14:15 Uhr

Raum F 1

Abschlussgespräch "Evaluation und Gesellschaft"

Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Böttcher

Westfälische Wilhelms-Universität

Professor Linda Mabry

Department of Teaching & Learning, WSU Vancouver

Prof. Dr. Wilfried Bos

IFS, Technische Universität Dortmund

14:15 – 14:30 Uhr

Foyer

Pause

Ende der Veranstaltung

SEMINARE

S1: Planung und Steuerung von Evaluationsprojekten - welche Gestaltungsmöglichkeiten haben EvaluatorInnen?

Ziele des Seminars

Die Teilnehmenden sind in der Lage Auftraggebenden das Prozedere der Zielexplication zu erläutern und kennen Sinn und Zweck der Zielexplication in der Planungsphase.

Die Teilnehmenden können bei der Planung eigener Evaluationsvorhaben ein nutzenorientiertes Vorgehensmodell anwenden.

Die Teilnehmenden können Hilfsmittel zur Steuerung von Evaluationsprojekten konzipieren (Workshop, Stakeholder- und Umfeldanalyse) und wissen, in welchen Phasen eines Evaluationsprojektes diese eingesetzt werden können.

Zielgruppe des Seminars

Anwendende, mit allgemeinen praktisch-theoretischen Vorkenntnissen im Thema. Zur Bearbeitung von Fallbeispielen im Seminar ist es weiters von Vorteil, wenn die Teilnehmenden Feldkenntnisse aus einem der folgenden Bereiche mitbringen: Berufliche Bildung, Gesundheitswesen, Schulen, soziale Dienstleistung oder Wirtschaft.

Behandelte Kompetenzfelder und -bereiche der Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung in Evaluation

- Praxis der Evaluation: Planung: Verhandlung mit Auftraggebenden, Untersuchungsdesign
- Theorie und Geschichte der Evaluation: Evaluationsstandards: Konfliktmanagement und Steuerung von Evaluationen

Inhalt, Ablauf und Form sowie Dokumentation des Workshops

Inhalte

- Die richtigen Fragen zu Beginn - die Rolle der Zielexplication bei der Planung von Evaluationsvorhaben
- Der nutzenorientierte Ansatz von M. Q. Patton als Vorgehensmodell in der Planung
- Steuerung durch Beteiligung und Kommunikation in Evaluationsprojekten - mit welchen Tools können EvaluatorInnen gestalten

Ablauf

Um einen interaktiven Charakter des Seminars zu gewährleisten, folgen auf die Theorie-Inputs der Seminarleiterin jeweils praktische Übungen an Fallbeispielen in Kleingruppen. Die Teilnehmenden arbeiten an eigenen (falls vorhanden), ansonsten an von der Seminar-

leiterin eingebrachten Fallbeispielen. Die Ergebnisse der Gruppen werden im Plenum diskutiert und Fragen beantwortet.

Dokumentation

Als Kursunterlagen werden ein Handout der Folien, Literaturempfehlungen sowie Arbeitsunterlagen/-schemata zur Verfügung gestellt. 6. ReferentInnen mit workshopbezogenen Referenzen

Vera Popper ist seit Abschluss ihres Psychologiestudiums an der Karl-Franzens-Universität Graz im Jahr 2000 als Organisationsberaterin und Evaluatorin tätig (seit 2008 selbstständig). Sie leitete Evaluationsprojekte im Bereich E-Learning, psychologische Interventionen, Change Management und Personalentwicklung für Profit und Non-Profit Organisationen. Derzeit evaluiert sie das EU-Projekt „RELOAD - Wissensaktualisierung für Beschäftigte der Bau- und Heimwerkerbranche“ (Leonardo da Vinci Programm für Lebenslanges Lernen) als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen ihrer Dissertation am Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation der Universität Wien, an dem sie seit 2002 auch Projektmanagement lehrt.

Mag. Vera Popper
Fakultät für Psychologie
Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation
Universitätsstraße 7
1010 Wien
Tel.: ++43 (0)1 4277 47395
vera.popper@univie.ac.at

S2: Wirkungsevaluation in Sozialen Dienstleistungen. Konzepte, Methoden und Herausforderungen der forschungspraktischen Umsetzung von Wirkungsevaluationen

Ziele des Seminars

Die Teilnehmenden sollen in diesem Workshop anhand eines Beispiels die Möglichkeiten und Grenzen einer (kontextbezogenen) Wirkungsevaluation kennenlernen. Dabei werden Instrumente und Methoden dieses Evaluationsansatzes vorgestellt und mit den Teilnehmenden praktisch erprobt. Ziel ist es weiter, ein kritisches Verständnis dafür zu erlangen, in welchem Rahmen und unter welchen Bedingungen Wirkungen im Rahmen von Dienstleistungen überhaupt messbar sind. Die Teilnehmenden erhalten Kompetenzen, ein Evaluationsdesign zu erstellen, das mehrere forschungstheoretische Bausteine enthält (Netzwerkforschung, Professionsforschung, Wirkungsforschung) und aus einer Kombination aus qualitativen und quantitativen Ansätzen besteht.

Zielgruppe des Seminars

Anwendende, mit allgemeinen praktisch-theoretischen Vorkenntnissen – Zielgruppe sind insbesondere Teilnehmende mit Feld- und Vorkenntnissen aus dem Bereich der Sozialen

Arbeit (speziell Jugendhilfe) oder des Gesundheitswesens. Unser Evaluationsansatz ist organisationsbezogen an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Gesundheitswesen verortet und erfordert zudem Kenntnisse über Rahmenbedingungen und Funktionsabläufe innerhalb dieser Organisationen.

Behandelte Kompetenzfelder und -bereiche der Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung in Evaluation

- Praxis der Evaluation: Planung und Konzipierung
- Methodenkenntnis und –kompetenz
- Organisationskenntnisse

Inhalt, Ablauf und Form sowie Dokumentation des Workshops

Inhalt:

In diesem Workshop erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Herausforderungen der Wirkungsevaluation sozialer Dienstleistungen. Am Beispiel eines zurzeit am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Münster durchgeführten Forschungsprojekts zur Wirkung Früher Familienhilfen, sollen den Teilnehmerinnen, Teilnehmern Möglichkeiten und Instrumente für das praktische Vorgehen in einem Evaluationsprojekt vermittelt werden. Wir gehen den Fragen nach, in welcher Form es überhaupt möglich ist, Leistungen und Wirkungen der Sozialen Arbeit im Rahmen von Evaluationsprozessen zu beschreiben, welche Forschungsdesigns einsatzfähig sind und welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um hieraus steuerungsrelevante Informationen zu generieren. Neben der Vorstellung von Forschungsmethoden und Instrumenten, die im Bereich Früher Hilfen ihre Anwendung finden, sollen auch Fragen der Zusammenarbeit mit den Professionellen, deren Praxis erforscht wird, sowie der Einsatz von Ressourcen im Forschungsprojekt behandelt werden.

Geplanter Ablauf:

- Wie wirken Soziale Dienstleistungen? Was sollen sie bewirken? Was sind Wirkfaktoren, Kontexte und Wirkmechanismen?
- The hardest science? Möglichkeiten und Grenzen der Wirkungsforschung
- Designs zur Wirkungsforschung
 - Randomized controlled Trial experimentelle Verfahren
 - Quasiexperimentelle Verfahren
 - Verfahren theoriegestützter Evaluation - Realistic Evaluation
- Quasiexperimentelle Forschung am Beispiel der Evaluation Früher Hilfen
 - Design und Ablauf
 - Methodenauswahl
 - Instrumente
 - Auswertung

Dokumentation:

Als Kursunterlagen werden ein Handout der Folien, sowie Literaturempfehlungen zur Verfügung gestellt.

ReferentInnen mit workshopbezogenen Referenzen

Die Referentinnen und Referenten sind Mitglieder einer Forschungsgruppe der Universität Münster (Institut für Erziehungswissenschaft) und evaluieren im Auftrag des Bundesfamilienministeriums eine Vielzahl von Organisationskonzepten und ihre Wirkung im Bereich frühkindlicher Intervention und Prävention (Frühe Hilfen). Das Forschungsvorhaben wird von Prof. Dr. Wolfgang Böttcher und Prof. Dr. Holger Ziegler (Uni Bielefeld) geleitet. Die Referentinnen und Referenten arbeiten seit vielen Jahren im Bereich sozialpädagogischer Forschung und Evaluation und bieten ferner Lehrveranstaltungen dazu an.

Dipl.-Päd. Pascal Bastian, Dr. Gregor Hensen, Dipl.-Päd. Virginia Lenzmann, Dipl.-Päd. Anne Lohmann (siehe Abteilung von Prof. Böttcher: <http://egora.uni-muenster.de/ew/qe/>)

Pascal Bastian
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung 2
Qualitätsentwicklung / Evaluierung
Georgskommende 33
48143 Münster
Tel: +49 (0)251/ 83-29 29 5
Fax: +49 (0)251/ 83-21 19 4
E-Mail: pascal.bastian@uni-muenster.de

S3: Der Einsatz quantitativer und qualitativer Methoden in der Evaluationsforschung

Ziele des Workshops

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die Funktionen von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden in Evaluationsstudien sowie über deren jeweilige Stärken und Schwächen. Sie werden befähigt, verschiedenen Typen von Fragestellungen begründet den angemessenen Methoden zuzuordnen sowie die Methodenwahl und den Methodeinsatz in Evaluationsprojekten zu beurteilen. Es gibt keine vertiefte Einführung in einzelne qualitative und quantitative Verfahren, auf Wunsch werden hierzu ausführliche Literaturhinweise gegeben.

Zielgruppe des Workshops

In der Evaluationsforschung Tätige und Auftraggebende von Evaluationen, die als Anwendende allgemeine praktisch-theoretische Vorkenntnissen zum Seminarthema haben. D.h. die Teilnehmenden sollten Grundkenntnisse in Methoden der empirischen Sozialforschung (wie sie bspw. im Grundstudium in sozialwissenschaftlichen oder pädagogischen Studiengängen vermittelt werden) haben.

Kompetenzfelder und -bereiche der Empfehlungen zur Aus- und Weiterbildung, die im Wesentlichen behandelt werden:

Theorie- und Methodenkompetenzen (hinsichtlich der Kenntnis unterschiedlicher methodologischer Paradigmen, der Auswahl angemessener Verfahren, der Durchführbarkeit von Evaluationen, der Gütekriterien und Standards von Evaluationsforschung, der Möglichkeit, Schlussfolgerungen aus Daten und Forschungsergebnissen zu ziehen sowie adäquater Verfahren der Fehlerprüfung)

Inhalt, Ablauf und Form des Workshops

Es wird kurz eingeführt in die Natur qualitativer und quantitativer Daten und die unterschiedlichen Methoden für deren Analyse (kategorienbildend vs. statistisch). Nach einem Überblick über grundlegende Funktionen qualitativer und quantitativer Methoden in der Evaluationsforschung und über die spezifischen Stärken und Schwächen beider Methodentraditionen wird anhand konkreter Fragestellungen (die von den Teilnehmern eingebracht werden können) aufgezeigt, für welche Fragen und Hypothesen jeweils qualitative und quantitative Verfahren am besten geeignet sind. Es werden verschiedene Formen qualitativer und quantitativer Forschungsdesigns erläutert und gezeigt, wie eine Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden genutzt werden kann, um Schwächen der einen Methodentradition durch die Stärken der anderen auszugleichen. Didaktik: Präsentation mit Diskussion.

ReferentInnen mit workshopbezogenen Referenzen

Udo Kelle ist sozialwissenschaftlicher Methodiker; er lehrt seit 1992 qualitative und quantitative Methoden und berät empirische Forscher in unterschiedlichen Forschungsgebieten und Disziplinen (Soziologie, Politikwissenschaften, Kriminologie Erziehungs- und Pflegewissenschaften). Dabei beschäftigt er sich insbesondere mit Möglichkeiten zur Überwindung des Methodenstreits und mit Strategien zur intelligenten Methodenkombination in konkreten Forschungsprojekten. In den letzten Jahren beschäftigt er sich vor allem mit Konzeptionen von Effektivität und Kausalität in verschiedenen sozialpolitischen Gegenstandsfeldern. Seit 2005 ist er Professor für empirische Sozialforschung am Institut für Soziologie der Philipps-Universität Marburg.

Prof. Dr. Udo Kelle,
Institut für Soziologie, Philipps-Universität Marburg
Ketzerbach 11
35032 Marburg
Tel. 06421- 2824584 (direkt)
06421- 2824588 (Sekretariat)
Fax 06421- 2828978
kelle@staff.uni-marburg.de

Keynote

Prof. Jennifer C. Greene

Jennifer C. Greene is a professor of Educational Psychology at the University of Illinois at Urbana-Champaign. She has been an evaluation scholar-practitioner for over 30 years and previously held faculty positions at the University of Rhode Island and Cornell University. Her work focuses on the intersection of social science methodology and social policy and aspires to be both methodologically innovative and socially responsible. Greene's methodological research has concentrated on advancing qualitative and mixed methods approaches to social inquiry, as well as participatory-democratic commitments in evaluation practice. She is widely sought as an expert in mixed methods and democratic approaches to evaluation that position evaluation in service of the broader public good. Greene has held leadership positions in the American Evaluation Association and the American Educational Research Association. She was recently elected to the AEA presidency for the 2011 year. Greene has also provided editorial service to both communities, including a six-year position as co-editor-in-chief of *New Directions for Evaluation*. Her own publication record includes a co-editorship of the recent *Sage Handbook of Program Evaluation* and authorship of *Mixed Methods in Social Inquiry*.

Prof. Dr. Frans L. Leeuw

Frans L Leeuw (sociologist) was born in 1953.

He is currently Director, Research, Statistics and Documentation Center (WODC), Ministry of Justice, the Netherlands.

He is also a Professor, Law, Public Policy and Social Science Research, University of Maastricht.

He was President of the European Evaluation Society (1999-2002). As of September 2003, he is President of the Dutch Evaluation Society.

Earlier positions:

- Professor, Evaluation studies, Utrecht University, the Netherlands (1992-2006);
- Chief-Inspector, Inspectorate for Education, the Netherlands (2000-2003);
- Dean, Humanities & social sciences Faculty, Netherlands Open University (1995-2000);
- Director, Performance Auditing and Evaluation, Netherlands National Audit Office (1987-1995);
- Associate Professor, Policy Research, Leiden University (1978-1987);
- Fulbright Scholar, University of North Carolina at Chapel Hill (1980);
- Research associate, Dpt of Sociology, Utrecht University (1975-1978).

He has authored numerous articles, reports and books in the areas of program evaluation, theory-based evaluations, educational evaluations and performance monitoring.

Recent –peer reviewed—international publications (1998-2006)—a selection-- are:

- Frans L. Leeuw, Trends and Developments in Program Evaluation in General and Criminal Justice Programs in Particular, in: *European Journal on Criminal Policy and Research*, 11 (2005): 18-35.
 - Melanie Ehren, Frans L. Leeuw and Jaap Scheerens, On the impact of the Dutch Educational Supervision Act, in: *American Journal of Evaluation*, 26 , 2005: 60-77.
 - Frans L. Leeuw, Diminishing returns in evaluation? Challenges for educational evaluators, in: *Lifelong Learning in Europe*, 9 (2), 2004: 106-114
 - Carolien Klein Haarhuis & Frans L. Leeuw, Fighting governmental corruption: the new World Bank programme evaluated, in: *Journal of International Development*, 16 (2004): 547-561.
 - Frans L. Leeuw, Reconstructing program theories: methods available and problems to be solved, in: *American Journal of Evaluation*, 24 (1), 2003: 5-20.
 - Frans L. Leeuw and Leslie Cooksy, Evaluating the performance of development agencies: the role of meta-evaluations, in: G.Keith Pitman et al (eds), *Evaluating development effectiveness*, World Bank Series on Evaluation and Development, Vol 7, Transaction Publishers, Rutgers, 2004: 95-108
 - Frans L. Leeuw, Evaluation and New Public Management in the Netherlands, in: H.Wollmann (eds.), *Evaluation in public sector reform, Concepts and practice in international perspective*, Edward Elgar, Cheltenham, UK, 2003.
 - Andrew Gray, Bill Jenkins, Frans Leeuw and John Mayne, *Collaboration in public services: the challenge for evaluation*, Transaction Publishers, Rutgers, New Jersey, 2003.
 - Frans L. Leeuw, Evaluation in Europe, in: R.Stockmann (Hrsg.), *Evaluationsforschung*, Leske & Budrich, Stuttgart, 2003 (second printing).
 - Sandra van Thiel & Frans L. Leeuw, The performance paradox in het Public Sector, in: *Public Productivity and Management Review*, 25 (3), 2002: 267-281
 - Frans L. Leeuw, Reciprocity and Educational Evaluations by European Inspectorates: assumptions and reality checks, in: *Quality in Higher Education*, 8 (2), 2002: 137-151
 - Frans L. Leeuw, Evaluation in Europe 2000: Challenges to a growth industry, in: *Evaluation*, 8 (1), 2002: 5-13
 - Frans J.Janssens & Frans L. Leeuw, , Schools make a difference, but each difference is different: on Dutch schools and educational equality: trends and challenges. *The Peabody Journal of Education* , 76, vol. 3 & 4, 2001: 41-56.
 - Frans L. Leeuw et al Evaluating anti-corruption initiatives: underlying logic and mid-term impact of a World Bank Program, in: *Evaluation*, (1998): 194-219
-

SESSIONS BLOCK A

A1: Evaluation von Gesundheitsprävention im gesellschaftlichen Kontext.

AK Gesundheit

Donnerstag 08.10.2009, 14.00 bis 15.30 Uhr

Vortragende:

1. **Ing. Harald Kviecien:** Steuerung und Evaluation setting-übergreifender Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen
2. **Dr. Karin Waldherr:** Welche Relevanz hat die Evaluation von Gesundheitsförderungsmaßnahmen für die Gesellschaft? Das Wiener Modell der Gesundheitsförderung in Organisationen
3. **FH-Prof. Mag. Dr. Holger Penz:** Evaluation einer umfassenden politischen Intervention der gemeindebezogenen Gesundheitsförderung
4. **Verena Friedrich:** Beyond Efficacy: Die Evaluation von Massnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung anhand der RE-AIM Dimensionen

Moderation:

Univ. Prof. Mag. Dr. Philipp A. E. Mayring

A2: Was sind unserer Gesellschaft Kunst, Kultur und deren Evaluation wert?

AK Kultur und Kulturpolitik

Donnerstag 08.10.2009, 14.00 bis 15.30 Uhr

Vortragende:

1. **Dr. Christian Esch,** NRW KULTURsekretariat, Direktor, Wuppertal
"Vom Wert der Werte, oder: Zange und Hose? Kunst, Kultur und der Primat der Ökonomie" und
2. **Hans Lochmann,** Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V., Hannover
"Selbstevaluation von Museumsarbeit - ein Weg zur Qualitätssicherung in Zeiten des Wandels."

A3: Initiativtreffen eines möglichen AK Methoden

Initiatoren eines möglichen AK Methoden

Donnerstag 08.10.2009, 14.00 bis 15.30 Uhr

Vorschlag für die Gründung eines Arbeitskreises „Methoden in der Evaluation“ in der DeGEval

Ausgangs- und Problemlage

Stärker als in der universitären Forschung – in der inhaltliche Fragen nach methodischen Vorlieben bearbeitet werden können – muss der Prozess der methodischen Arbeit in der Evaluation sich strikt an den Erfordernissen des jeweiligen Untersuchungsgegenstandes orientieren. Das bedeutet, dass entsprechende methodische Kompetenzen und die zu ihrer Anwendung erforderliche Offenheit konstitutive Elemente des Handelns bei der Evaluation sein müssen. Damit sind zwei elementare Gründe zur Etablierung eines Methodenarbeitskreises genannt. Dabei bedeutet „Offenheit“, dass in dem Kreis ein Austausch nicht nur über Forschungsmethoden stattfinden soll, sondern auch über andere Arten von evaluativen Verfahren (etwa: entscheidungstheoretische oder beteiligungsorientierte Bewertungsverfahren). Unter „methodischer Kompetenz“ wiederum wird hier verstanden, dass – anders als in der Grundlagenforschung – in der auftragsbasierten Evaluation, unter dem Handlungsdruck der Praxis oft eine perfekte Lösung nicht umgesetzt werden kann, sondern ökonomisch vertretbare und pragmatisch handhabbare Abkürzungsverfahren gefunden werden müssen. Die Vertretbarkeit solcher Abkürzungsverfahren, die in der Literatur zunehmend diskutiert werden, und ihre Abgrenzung gegenüber schlechter, pseudowissenschaftlicher Evaluationspraxis muss ein ebenso wichtiges Anliegen für in der Evaluation Tätige und Auftraggebende sein, wie die Anwendung allgemein akzeptierter wissenschaftlich begründeter Qualitätskriterien im Handlungsfeld Evaluation.

Insgesamt gilt, dass auf dem sehr weiten und interdisziplinären Feld empirischer Forschungsmethoden und der Methodologie empirischer Sozial- und Verhaltensforschung in den letzten Jahrzehnten rapide Entwicklungen und bedeutsame Debatten stattgefunden haben. Diese betreffen einerseits die Entwicklung fortgeschrittener und teilweise recht komplexer Verfahren der Datenerhebung und Datenauswertung und andererseits konzeptuelle und grundsätzliche Fragen wie etwa das Verhältnis qualitativer und quantitativer Methoden.

Viele dieser Entwicklungen sind für Evaluation als berufliche Praxis und wissenschaftlich begründete Tätigkeit von unmittelbarer Relevanz: dies gilt etwa für die zunehmende Verfügbarkeit von EDV-gestützten, statistisch anspruchsvollen, aber oft leicht zu implementierenden Datenanalysetechniken (deren Anwendungsvoraussetzungen aber sehr komplex sein können), das betrifft weiterhin Debatten über „Hierarchien der Evidenz“ und „evidence based practice“ u.a.m. Von diesen Entwicklungen angeregt, oder auch unabhängig davon, finden in wissenschaftlichen Einzeldisziplinen immer wieder intensive Debatten über wissenschaftlich begründete Standards für gute und vertretbare Forschung statt.

Die „DeGEval – Gesellschaft für Evaluation“ muss hier selber tätig werden, um als ein sichtbarer Akteur an Debatten über Methoden in der Evaluation teilzunehmen und um gleichermaßen wissenschaftlich vertretbare und pragmatisch umsetzbare Standards und Qualitätskriterien zu diskutieren und in der Fachöffentlichkeit zu vertreten. Die wesentliche Aufgabe eines AK „Forschungsmethoden in der Evaluation“ wäre demnach der offene Austausch über Evaluationsmethoden über einzelne inhaltliche Evaluationsfelder hinweg.

Ziele der Gründung des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis wird den aktuellen Stand der Methodendiskussion, der Methodenentwicklung und anderer Bewertungsverfahren in relevanten Fachdisziplinen (Psychologie, Statis-

tik, Soziologie, Ökonomie, Medizin, Pflegewissenschaften u.a.m.), insoweit dieser Stand für Evaluation von Relevanz ist, aufarbeiten, diskutieren und so auch die unterschiedlichen Fachdisziplinen in Austausch miteinander bringen. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen dabei Gütestandards und Qualitätskriterien von Evaluationsmethoden. Im Sinne der aus der evidenzbasierten Medizin bekannten „Hierarchie der Evidenz“ sollen dabei best practices und acceptable good practices identifiziert werden und die Geltungsreichweite von Aussagen, die mit Verfahren unterschiedlicher methodischer Strenge und Komplexität formuliert werden können, vergleichend bestimmt werden. Damit soll die Bandbreite wissenschaftlich vertretbarer Evaluationsmethoden in zwei Richtungen abgegrenzt werden: einerseits gegenüber zeit- und personalintensiven, hochkomplexen methodischen Verfahren, die vor allem in der wissenschaftlichen Grundlagenforschung einen Platz haben und andererseits gegenüber „Folkloremethoden“ der Praxis, denen methodische Kontrolle weitgehend fehlt. Für in der Evaluationsforschung Tätige ebenso wie für Auftraggebende und an den Evaluationsergebnissen Interessierte sollen auf diese Weise Brauchbarkeit und Erkenntnisgrenzen unterschiedlicher methodischer Ansätze verdeutlicht werden.

Ein mögliches Arbeitsprogramm

Diese Ziele sollen mit einer Serie von Arbeitstreffen (im Rahmen von und neben den Jahrestagungen der DeGEval) umgesetzt werden. Die nähere inhaltliche Ausgestaltung erfolgt im Arbeitskreis. Zu den einzelnen festzulegenden Themen werden Referentinnen und Referenten aus dem Bereich der Forschung und der Praxis eingeladen, wobei durch ein sensibles Tagungs- und Diskussionsmanagement sicher gestellt wird, dass „Theoretiker(innen)“ und „Praktiker(innen)“ nicht Fehlerwartungen aneinander aufbauen, die zu Missverständnissen und Frustrationen führen. Ziel ist vielmehr eine konstruktive Diskussion und ein gewinnbringender Austausch durchaus auch mit dem Ziel der Vorbereitung einer Entwicklung von gleichzeitig wissenschaftlich vertretbaren und pragmatisch zu bewältigenden Standards. Letzteres kann in Unter-AKs geschehen, die ihre Ergebnisse dann an den eher querschnitts- und austauschorientierten Arbeitskreis „Methoden der Evaluation“ zur Diskussion übermitteln.

Um einen ersten Vorschlag zu einer Querschnittsdiskussion zu machen, könnte ein inhaltlicher Zugang über nachstehende Themen erfolgen:

- Forschungsdesigns in der Evaluation
- Gütekriterien empirischer Forschung
- Sampling in der Evaluation
- Verfahren der standardisierten Datenerhebung
- qualitative Interview- und Beobachtungsverfahren
- Statistische Methoden in der Evaluation
- Methoden zur Analyse von qualitativen Textdaten

Insgesamt sollten interessante Erörterungen der Tagungen in eine kleinere oder größere Publikation, oder – so weit entsprechende Ergebnisse vorliegen – in die Formulierungen von Handreichungen und Empfehlungen für in der Evaluation Tätige und Auftraggebende münden.

Initiatoren

Die initiiierenden DeGEval-Mitglieder arbeiten seit vielen Jahren praktisch und wissenschaftlich auf dem Gebiet der Methoden empirischer Sozialforschung und der Evaluations-

forschung, sind dort mit zahlreichen Publikationen national und international ausgewiesen. Weitere Interessierte, die sich an dem Aufbau einer solchen Arbeitsgruppe beteiligen wollen, sind herzlich eingeladen.

Prof. Dr. Udo Kelle (Institut für Soziologie, Philipps-Universität Marburg)

Dr. Christian Erzberger (Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS))

A4: Bürger als Evaluatoren. Gesellschaftliche Bedeutung und Wirkung von Evaluation im Kultursektor.

AK Verwaltung

Donnerstag 08.10.2009, 14.00 bis 15.30 Uhr

Die neuere Evaluationsdiskussion pendelt zwischen zwei Polen. Einerseits wird die Professionalisierung vorangetrieben. Die Etablierung eigenständiger Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Fachgesellschaften und die Etablierung anerkannter Standards zeugen von dieser Entwicklung. Die DeGEval und die DeGEval-Standards sind nicht zuletzt Ausdruck dieser Tendenz. Auf der anderen Seite wird unter dem Stichwort „Participatory Evaluation“ gerade im Bereich der für den AK Verwaltung relevanten öffentlichen Dienstleistungen immer häufiger eine direkte Beteiligung der Betroffenen, also der Bürger an der Evaluation öffentlicher Programme eingefordert. In der Session soll dieses scheinbare Spannungsverhältnis thematisiert werden und die Möglichkeiten und Grenzen von Bürgerbeteiligung in Evaluationsverfahren ausgelotet werden. Außerdem soll am Beispiel von Bürgerpanels diskutiert werden, welche Verfahren und Instrumente geeignet sind, mit vertretbarem Aufwand „gute“ Beteiligung zu ermöglichen.

Vortragende:

Dr. Kai Masser (Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer): Bürgerpanels als Evaluationsinstrument

PD Dr. Lars Holtkamp (Fernuniversität Hagen): Bürgerbeteiligung im Abseits. Möglichkeiten und Grenzen von Bürgerbeteiligung in Evaluationsverfahren

Moderation:

Stephan Grohs (Ruhr-Universität Bochum)

Renate Reiter (Fernuniversität Hagen)

A5: International perspectives on the certification of evaluators and evaluation competencies

AK Aus- und Weiterbildung

Donnerstag 08.10.2009, 14.00 bis 15.30 Uhr

The professionalization of evaluation is a recurrent theme for national and transnational evaluation associations. This workshop brings together two perspectives from Canada and France. Brigitte Maicher is a member of the Canadian Evaluation Society's (CES) Professional Designation Core Committee. She reports on the CES's progress on developing and establishing a credentialing system for Canadian evaluators. Jacques Toulemonde (EU-REVAL Lyon) and Claire Tourmen (ENESAD, Dijon) present a framework for different levels of evaluation competencies. This framework is based on an extensive empirical study which analysed evaluators' decision making in real life contexts. Both papers highlight different yet powerful approaches to strengthening the role of evaluation in society.

Papers and presenters:

(1) A Professional Designation for Evaluators - A Canadian perspective

Brigitte Maicher

(2) Training evaluation managers: research results

Jacques Toulemonde & Claire Tourmen

Abstracts:

(1) A Professional Designation for Evaluators - A Canadian perspective

Brigitte Maicher, Net Results & Associates, Fredericton New Brunswick, Canada

This paper will present the Canadian experience of developing a professional designation. It will include the history of the endeavor and discuss the impetus for the Canadian Evaluation Society's decision to proceed with this project. It will outline where we are now, what challenges we encountered and what benefits are envisioned. An extensive consultation process supported by three documents commissioned by CES and produced by a consortium of twelve well recognized evaluators in Canada was undertaken. This was followed by a crosswalk of extant knowledge of the field of evaluations, cumulating in a set of competencies for Canadian Evaluators. The competencies are further clarified through elaborations or performance statements. A consultation and validation process of members and experts is supporting overall credibility. An alignment with University programs or certificates in evaluation is augmenting this effort. A draft infrastructure, marketing plan, and costing plan are drafted. The paper will conclude with reflections on future challenges and benefits.

(2) Training evaluation managers: research results

Jacques Toulemonde, EUREVAL and Lyon University, France, toulemonde@eureval.fr
Claire Tourmen, ENESAD (National Institute of Higher Education in Agronomy), Dijon, France, claire.tourmen@educagri.fr

This presentation suggests that the training of professional evaluators should consider three levels of competencies: (1) knowledge of a range of standard methods and techniques, and capability of implementing them in a real life context, (2) readiness to depart from standard approaches and to adapt them in order to address the main needs, risks and constraints in a specific real life context, and (3) capacity to recognise the most criti-

cal needs, risks and constraints in a specific real life context. The authors of the presentation have co-operated in developing an evaluation training programme which encompasses the first and second levels and competencies.

It is based on a research (Ph.D.) that examined evaluation practices in France (Tourmen, 2009). We identified some key dimensions of the evaluators' real life which need to be paid special attention because they create tough constraints or major risks. Experienced evaluators have the capacity to identify such critical dimensions in their real life context, especially if their practice has covered a range of institutions and policy areas, but this "third level" competency is most often implicit. The presentation will reflect on which are these key risks and constraints which shape the works of evaluators and how can trainees be made capable to recognise them.

Tourmen, C. (2009). Evaluators' decision making. The relationship between theory, practice and experience. *American Journal of Evaluation*, 30(1), 7-30.

A6: Gesellschaftliche Implikationen der Evaluation Beruflicher Bildung

AK Berufliche Bildung

Donnerstag 08.10.2009, 14.00 bis 15.30 Uhr

Referat: Die Anwendung der Evaluationsmethode „Social Return On Investment (SROI)“ bei Bildungs- und Qualifizierungsprojekten: Ergebnisse und gesellschaftlicher Transfer

Die Investition in Bildungs- und Qualifizierungsprojekte, aber auch in soziale Vorhaben und in die durchführenden Institutionen selbst, verlangt angesichts knapper werdender Ressourcen zunehmend eine Bewertung des durch sie erzielten gesellschaftlichen Mehrwertes. Hierfür kann die Methode „Social Return in Investment (SROI)“ angewendet werden. Am Beispiel eines Qualifizierungs- und Integrationsprojektes wird der mögliche Transfer in die Gesellschaft und damit die Wirksamkeit der Evaluation nach „SROI“ aufgezeigt. Dabei werden die Probleme der Monetarisierung ebenso beleuchtet wie die Chancen für Politik und Investoren - aber auch die Grenzen der Methode und die notwendige Begleitung durch eine offensive Öffentlichkeitsarbeit.

Referent: Thomas Meier-Ahrens, Geschäftsführer, nordprojekte Kaufmann & Partner, Neumünster

Evaluation in der (beruflichen) Bildung: Verbreitete Irrtümer, ignorierte Erfolgsbedingungen und mögliche Korrekturen

„Evaluation hat stark expandiert und läuft Gefahr, konturlos und damit instrumentalisiert zu werden“ (Beywl & Balzer in: Weiterbildung, Heft 4/2008, S. 8).

So gibt es in der Praxis zu viele Evaluationen, deren Ergebnisse nicht genutzt werden und die keinerlei oder sogar kontraproduktive Wirkungen erzielen. Dazu tragen Irrtümer und Mythen über Evaluation wesentlich bei. Der Vortrag zeigt dies exemplarisch für den Bereich Berufsbildung auf. Diskutiert wird, welche Bedingungen für erfolgreiche Evaluationen

ausgemacht werden können, welche aber in der Praxis wider besseren Wissens all zu oft ignoriert werden. Es wird versucht, diese Frage zum einen durch Praxiserfahrungen, zum anderen mit empirischen Ergebnissen zu beantworten und mögliche Korrekturen für dieses Praxisdefizit aufzuzeigen.

Referenten:

Dr. Lars Balzer, Leiter Fachstelle Evaluation, Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB)

Dr. Wolfgang Beywl, Stellvertretender Direktor Zentrum für universitäre Weiterbildung, Universität Bern

Moderation:

Jürgen Götzhaber, Dr. Michael Kalman

SESSIONS BLOCK B

B1: Menschenrechtsbasierte Evaluierung – Vorstellung und Diskussion der Herangehensweise

AK Entwicklungspolitik

Donnerstag, 08.10.2009, 16:00 - 17:30 Uhr

Menschenrechtsbasierte Evaluierung in der EZ befasst sich mit der Bewertung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse, gleichzeitig unterstützt sie diese, indem Evaluierung als Teil eines demokratischen Aushandlungsprozesses verstanden wird.

In einem kurzen Workshop stellt Frau Folke Kayser, GTZ, den Ansatz Menschenrechtsbasierte Evaluierungen vor, Frau Erika Schläppi, freie Gutachterin, wird Umsetzungserfahrungen am Beispiel einer konkreten Evaluierung illustrieren. Im Anschluss soll gemeinsam diskutiert werden, wo und wie menschenrechtsbasierte Evaluierungen in der EZ stärker eingesetzt werden können und was zur weiteren Entwicklung des Konzeptes nötig ist.

Der Menschenrechtsansatz setzt sich zunehmend in der Entwicklungszusammenarbeit durch, Erfahrungen liegen vor allem in den Sektoren Wasser, Bildung und Gesundheit vor. Zur Bewertung der Wirkungen so konzipierter und durchgeführter Vorhaben sind menschenrechtsbasierte Evaluierungen notwendig. Diese können aber auch zur Evaluierung von Vorhaben eingesetzt werden, die ursprünglich nicht menschenrechtlich ausgerichtet waren, um bestimmte Governance Aspekte in einem Sektor besonders zu beleuchten oder um Evaluierung als Governance- und Dialog-Instrument zu nutzen.

Menschenrechtsbasierte Evaluierung beinhaltet die Orientierung an Menschenrechtsstandards (z.B. Recht auf Gesundheit, Recht auf Bildung...) und Menschenrechtsprinzipien (Nicht-Diskriminierung, Partizipation, Rechenschaftspflicht) in der Evaluierung. Gleichzeitig wird Evaluierung nicht nur als Instrument der Rechenschaftslegung gegenüber dem Geber verstanden, sondern auch und gerade als ein Instrument zur Stärkung von Mechanismen von „voice and response“ im Partnerland. Dies begünstigt die lokale Aneignung und Umsetzung der Evaluierungsempfehlungen.

B2: Wirkfähigkeit früh ansetzender Prävention zur Bekämpfung von Extremismus

AK Soziale Dienstleistungen

Donnerstag, 08.10.2009, 16:00 - 17:30 Uhr

Wie auch in anderen Politikfeldern nimmt das Interesse an und die Bedeutung von Evaluationen im Bereich Sozialer Dienstleistungen weiterhin zu. In gleichem Maße jedoch steigen die gesellschaftlichen Erwartungen an Evaluation stetig an. Zunehmend wird die Frage der Wirkung von Evaluationen in der Gesellschaft gestellt. Diese und andere Fragen möchte der AK Soziale Dienstleistungen der DeGEval im Rahmen der Session exemplarisch am

Beispiel des Bundesprogramm 'Vielfalt tut gut - Jugend für Toleranz und Demokratie' thematisieren. In diesem Programm soll vorrangig mit Hilfe von präventiv-pädagogischen Interventionen ein Verständnis für gemeinsame Grundwerte und kulturelle Vielfalt entwickelt, die Achtung der Menschenwürde gefördert und jede Form von Extremismus bekämpft werden (weitere Infos unter <http://www.vielfalt-tut-gut.de>).

In der Session werden sowohl der Evaluationsansatz der wissenschaftlichen Begleitung eines Themenclusters des Bundesprogramms sowie das Wirkmodul der Programmevaluation vorgestellt.

Im ersten Beitrag geht **Susanne Giel (Univation, Köln)** auf den eher qualitativ ausgerichteten Evaluationsansatz der wissenschaftlichen Begleitung der Modellprojekte im Themencluster „Früh ansetzende Prävention“ ein. Sie wird dabei insbesondere die Kombination von Methoden darstellen, mit deren Hilfe die wissenschaftliche Begleitung die Wirklogik ausgewählter Modellprojekte expliziert, rekonstruiert und überprüft.

Im zweiten Beitrag stellt **Dr. Ursula Bischoff (Deutsches Jugendinstitut, Halle)** das Modul der Programmevaluation zur Untersuchung der Wirksamkeit einzelner Maßnahmen vor. In diesem Modul werden Maßnahmewirkungen im Rahmen von Vorher-Nachher-Befragungen in einem quasi-experimentellen Längsschnittdesign untersucht. Die Referentin geht vor allem darauf ein, welche methodischen Herausforderungen die Messung der Wirkungen in einem komplex angelegten Programm und speziell im Kontext früh ansetzender Prävention mit sich bringt.

Referentinnen / Vortragstitel:

Susanne Giel (Univation, Köln): Wirkungen rekonstruieren - Chancen und Grenzen der Methodenintegration

Dr. Ursula Bischoff (Deutsches Jugendinstitut, Halle): Wirkungen messen - methodische Herausforderungen

Moderation:

Edith Halves, Zentrum für Praxisentwicklung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg (edith.halves@haw-hamburg.de)

Dirk Groß, Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbständigkeit von Schulen in Rheinland Pfalz, Bad Kreuznach (dirk.gross@aq.s.rlp.de)

Zu den Personen:

Dr. (phil.) Ursula Bischoff, Soziologin, seit 2003 am Deutschen Jugendinstitut, Außenstelle Halle, Forschungsgruppe Interethnisches Zusammenleben bzw. Abteilung Jugend und Jugendhilfe, seit 1988 in der Sozialforschung, seit 2001 in der Evaluationsforschung tätig.

Schwerpunkte: Migrationsforschung, Regionalentwicklung, Arbeitsmarktforschung, Organisationsforschung und Organisationsentwicklung, Projektmanagement und Evaluation, Methoden der empirischen Sozialforschung

Susanne Giel (Dipl.-Soziologin), Weiterbildung zur Selbstevaluations-Beraterin, 10 Jahre im Bereich der Jugendhilfe und Bildungsarbeit tätig, seit 1998 Evaluationen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, von Bildungs- und Kinder- und Jugendprogrammen, Durchführung von Trainings zu Selbstevaluation und Evaluation, 2000-2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IfS der FU Berlin, Abteilung Methoden, seit 2007 selbstständige

Evaluatorin, u. a. freie Mitarbeiterin von Univation.

Schwerpunkte: Methoden der Evaluation, Programmtheorien, Selbstevaluation

B3: Offene Hochschule: Kompetenzanrechnung als Evaluationsaufgabe und deren gesellschaftspolitische Relevanz

AK Berufliche Bildung/Hochschulen/Wirtschaft

Donnerstag, 08.10.2009, 16:00 - 17:30 Uhr

1. Vortrag

"Kompetenzmessverfahren – die Evaluation und Anrechnung von außeruniversitär erlangten Kompetenzen fair, transparent und valide gestalten"

Dr. Philipp Pohlenz, Uni Potsdam (AK Hochschulen)

2. Vortrag

"Mehr Akademiker für Deutschland – die gesellschaftliche Relevanz der Anrechnung beruflich erlangter Kompetenzen: Interessen und Motive wichtiger Akteure"

Dr. Annette Freitag, Agentur für Arbeit

3. Diskussion

"Chancen und Risiken der Kompetenzanrechnung – kritische Punkte der Qualitätssicherung"

Prof. Dr. Sabine Remdich und **Birgit Weck**, Leuphana Universität Lüneburg

Moderation:

Dr. Karin Fischer-Bluhm

B4: Transparenz und Dialog durch Evaluationen in der Stadt- und Regionalentwicklung?

AK Stadt- und Regionalentwicklung

Donnerstag, 08.10.2009, 16:00 - 17:30 Uhr

Diskussion, Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit sind zentrale Eckpfeiler einer legitimen und gesellschaftlich akzeptierten Entscheidungsfindung. Evaluationen können hierzu in unterschiedlicher Form einen Beitrag leisten, insbesondere um Transparenz und Dialog zu fördern. Doch wie können diese Prozesse konkret gestaltet werden? Welche Möglichkeiten und Probleme ergeben sich in der Umsetzung? Drei unterschiedliche Beispiele zeigen den Umgang mit den Herausforderungen und bieten die Möglichkeit zu umfassender Diskussion.

Vortragende:

Claus-C. Wiegandt: "Transparenz und Dialog durch Evaluation - Erfahrungen aus der Begleitforschung des Projekts T-City"

Barbara Malburg-Graf: "Evaluation als Diskurs und Teil einer Entwicklung - dargestellt"

am Beispiel der Evaluation der Ziel-30-Hektar-Empfehlungen zum "Flächenverbrauch" des Rates für Nachhaltige Entwicklung"

Andrea Jonas, Klaus Einig und Brigitte Zaspel: "Transparenz durch Wirkungsanalysen - Ergebnisse einer Evaluation von Regionalplänen?"

B5: Ethik und Evaluation (Allgemeiner Teil)

Ethik und Evaluation

Donnerstag, 08.10.2009, 16:00 - 17:30 Uhr

Vortragende:

Hans Peter Lorenzen: "Braucht Evaluation Ethik oder braucht Ethik Evaluation?"

Jacques Toulemonde: " Ethical debates"

Wofgang Beywl: "Evaluation in harten Zeiten"

B6: The Practice of Evaluating Sustainable Development in Europe

AK Umwelt

Donnerstag, 08.10.2009, 16:00 - 17:30 Uhr

Sustainable development has been declared as one of the highest priorities of our society by political documents at international, national and sub-national levels. Professional and sound evaluation can serve as a crucial instrument to provide information support to decision-makers, thus enabling the transition towards sustainable development. The objective of the series of conferences and trainings organized under the title of EASY-ECO has been to strengthen the capacity to conduct and manage evaluation of sustainable development, especially among young researchers.

The objective of the conjoint session of EASY-ECO and the DeGEval working group Environment is to have previous trainees from the EASY-ECO project meet and present their current views on and working experience with evaluating sustainable development and to provide a forum and networking opportunity for the EASY-ECO 'alumni'. The session will also provide an opportunity to strengthen the links between the DeGEval and the EASY-ECO network.

The presenters, all previous EASY-ECO trainees, will have the opportunity to briefly present the current area of their work, be it research-oriented (evaluation research, development of methods, governance studies/political sciences etc.) or practice-oriented (conducting or managing evaluation studies, programming, or developing indicator systems).

Papers and presenters:

(1) Strengthening the evaluation of sustainable development interventions: inputs from a social interfaces analysis and livelihood research

Pablo Rodríguez Bilella

(2) Designing the Evaluation Market in the Central and Eastern Europe

Jaroslav Dvorak

(3) Evaluation of Public Participation towards Sustainable Water Use in Agriculture

Gül Özerol

(4) User-driven innovation as tool for business sustainability evaluation

Hans Meves

After the presentations the following questions will be discussed:

- Which fields of work for evaluations sustainable development are the most important / attractive ones across Europe?
- Which trends / driving forces do we expect for the next 3-5 years in evaluating sustainable development?
- How could DeGEval support the establishment of a community for evaluating sustainable development?

The working language of the session is English. The conjoint session is hosted by the Research Institute for Managing Sustainability (RIMAS) of the Vienna University of Economics and Business, the coordinator of the series of events 'Evaluation of Sustainability: European Conferences and Trainings (EASY-ECO)', which is financially supported by the European Commission's Marie Curie Actions. The DeGEval-Gesellschaft für Evaluation paid the participation fee for the presenters.

Chair of the session:

Dr. Michal Sedlacko, RIMAS WU Wien

B7: Externe Evaluation I

Veranstalter (Uni Münster, KBBB)

Donnerstag, 08.10.2009, 16:00 - 17:30 Uhr

Vortragende:

16:00 Uhr – 16:30 Uhr

Dr. Daniela Ulber (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin):
Veränderte Steuerung im Schulsystem – Evaluation der Zielvereinbarungsgespräche zwischen Schulleitung und Schulaufsicht in Berlin

16:30 Uhr – 17:00 Uhr

Manuela Böttger-Beer, Erik Koch (Sächsisches Bildungsministerium) und **Didier Vaccaro** (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)):
Wirkmodell zur externen Evaluation

17:00 Uhr – 17:30 Uhr

Prof. Dr. Wolfgang Böttcher und **Miriam Keune** (Westfälische Wilhelms-Universität Münster):

Wirksamkeit von Schulinspektionen – internationale Befunde (Arbeitstitel)

SESSIONS BLOCK C

C1: Professionalisierung der Evaluation: Evaluationstheorie, Evaluationsforschung und verbandsstrategische Optionen

AK Aus- und Weiterbildung

Freitag, 09.10.2009, 09:00 – 10:30 Uhr

Professionalisierung der Evaluation bedeutet die Etablierung von Evaluation als eigenständiger beruflicher Disziplin. Als Kennzeichen einer fortschreitenden Professionalisierung gelten unter anderem (1) die Gründung von Berufs- und Interessensverbänden, (2) die Entwicklung von verbindlichen Qualitätsstandards, (3) die Etablierung von spezifischen Ausbildungs- und Fortbildungsgängen, (4) regelmäßig erscheinende Fachzeitschriften als Forum des professionellen Austauschs, (5) die Entstehung des Berufsbilds "Evaluator/in", (6) Metaevaluation zur Qualitätssicherung von Evaluation, (7) Forschung über Evaluation als eigenständiges Forschungsfeld sowie (8) eine allgemeine Anerkennung der Eigenständigkeit von Evaluation als Disziplin und Tätigkeitsfeld. Eine mögliche Strategie zur Professionalisierung ist die Regulierung des Zugangs zum Feld etwa durch eine Zertifizierung von Evaluierenden.

Der Eröffnungsbeitrag des Workshops stellt die aktuelle Forschungslage zu diesem Thema dar. Der zweite Beitrag richtet den Blick nach Nordamerika und versucht Lehren für die hiesige Situation abzuleiten. Der abschließende Beitrag formuliert Thesen und leitet zur Diskussion mit den Teilnehmenden über zu Perspektiven auf Optionen einer weiteren Professionalisierung der Evaluation im Wirkungsbereich der DeGEval.

Einzelbeiträge und Präsentierende:

(1) Evaluation in Deutschland – ein Diskussionsbeitrag zu Optionen einer Professionalisierung

Tasso Brandt

(2) Lernen von der AEA? Warum es selbst in den USA bis heute keine Zertifizierung von Evaluierenden gibt

Jan Hense

(3) Identitätsbildender Wissens- und Könnenskern der Evaluation – conditio sine qua non für eine fortschreitende Professionalisierung?

Wolfgang Beywl

C2: Eine wichtigere Rolle für die Gesellschaft im Feld der Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik?

AK FTI-Politik

Freitag, 09.10.2009, 09:00 – 10:30 Uhr

Die Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik ist zumeist getrieben von der Technologieentwicklung und dem Forschungsfortschritt selbst. Akteure sind vor allem die ForscherInnen und EntwicklerInnen, neue Erkenntnisse und neue Lösungen prägen im Sinne eines „technology push“ die Politikgestaltung. Parallel konzentriert sich die Evaluation von Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik nicht selten auf die Ex Post-Analyse entsprechender Diffusionsprozesse und Förderprogramme. Die Gesellschaft als Quelle eines „demand pull“ oder als gestaltender Akteur spielt eine vergleichsweise geringere Rolle, auch wenn politische Strategien wie aktuell die Hightech-Strategie die Notwendigkeit einer stärker an gesellschaftlichen Bedürfnissen orientierte FTI-Politik betonen. Die zwei Beiträge des Workshops lenken den Blick auf Prozesse, in denen gesellschaftliche Aspekte – durch eine Öffnung der Forschungsevaluation im Sinne eines erweiterten Peer-Review bzw. durch die Evaluation des Foresight-Prozesses – stärker einbezogen sind.

Vortragende:

- **Dr. Mathias Pätzold, Janina Schirmer, Dr. des. Malte Schophaus (Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen):** „Extended Peer Review in der Forschungsevaluation als Antwort auf die Herausforderungen der Wissensgesellschaft?“
- **Judith Hoffmann, Melanie Kramp, Dr. Martin J. Thul (Institut für Technologie und Arbeit - Kaiserslautern):** „Formative Prozessevaluation am Beispiel des BMBF-Foresight-Prozesses“

C3: Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Relevanz von Maßnahmen an Schulen

AK Schulen

Freitag, 09.10.2009, 09:00 – 10:30 Uhr

Vortragende:

Svenja Vieluf, Victoria Barth und Eckhard Klieme

Die Bedeutung der interkulturelle Vergleichbarkeit von Fragebogenskalen im Kontext der Evaluation von Bildungssystemen am Beispiel des OECD-Teaching and Learning International Survey

Der OECD-Teaching and Learning International Survey (TALIS) ist eine Fragebogenstudie, die die Arbeitsbedingungen, das schulische Arbeitsumfeld und die professionellen Einstellungen, Überzeugungen und Praktiken von Lehrkräften und Schulleitern in 23 Ländern untersucht. Die Studie stellt politischen Entscheidungsträgern sowohl einen internationalen Bericht als auch Daten und Indikatoren im Rahmen des International Indicators of Education Systems (INES)-Projekts zur Verfügung. Damit stellt sie eine wichtige Quelle von Steuerungswissen zur Verbesserung von Bildungssystemen dar.

Internationale Studien wie TALIS und PISA bringen einen Mehrwert zu nationalen Untersuchungen. Sie ermöglichen Analysen auf Systemebene und schaffen Bezugsnormen für die Bewertung der Ergebnisse. Gleichzeitig bringen sie aber auch eine Vielzahl von metho-

dischen Herausforderungen mit sich. Eine wichtige Voraussetzung für valide Vergleiche ist die interkulturelle Äquivalenz der Instrumente. Nur wenn tatsächlich das gleiche Konstrukt in allen beteiligten Ländern gemessen werden kann, sind Ähnlichkeiten und Unterschiede in der mittleren Ausprägung, der Varianz und der Stärke von Zusammenhängen eindeutig interpretierbar. Andernfalls werden Äpfel mit Birnen verglichen und möglicherweise falsche Schlüsse gezogen (Van de Vijver und Leung, 1997).

Eine gewisse Variation im Umgang mit Erhebungsinstrumenten und in der Struktur von Konstrukten scheint jedoch inhärenter Bestandteil internationaler Vergleiche zu sein (Schulz, 2005). Auch bei TALIS zeigen Mehrgruppenfaktorenanalysen, dass zwar dieselben Konstrukte in allen Ländern identifiziert werden können, deren Struktur aber merklich zwischen den Ländern variieren. Diese Unterschiede sind statistisch signifikant. Offen bleibt, welche Konsequenzen sie für die Nutzung von Daten aus internationalen Studien für Systemevaluationen haben.

Am Beispiel von TALIS wird der vorliegende Beitrag dieser Frage nachgehen. Zunächst werden politischen Schlussfolgerungen, für die auf internationale Large Scale Surveys wie TALIS zurückgegriffen wird, zusammengetragen und systematisiert. Dann wird mithilfe von Mehrgruppen Konfirmatorischen Faktorenanalysen untersucht, inwieweit die verschiedenen Schlussfolgerungen durch fehlende interkulturelle Äquivalenz der Instrumente verzerrt werden. Mögliche Strategien des Umgangs mit kulturellen Unterschieden in der Beantwortung der Skalen werden skizziert.

Christine Bänninger, Dr. Antonietta Di Giulio, Prof. (PH) Dr. Christine Künzli David, Andrea Gian Mordasini

Nachhaltigkeitsbeurteilung an Schulen – aber wie?

Nachhaltigkeit gilt seit der Rio-Konferenz 1992 als Ziel für die weltweite Entwicklung der Gesellschaft. Eine Nachhaltige Entwicklung (NE) trachtet danach, (legitime) menschliche Bedürfnisse der jetzt lebenden Menschen auf der ganzen Welt zu befriedigen, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können. NE soll, so z.B. die Ziele der UNO-Dekade 2005-2014, im Bildungssystem verankert werden. Nicht nur sollen Schülerinnen und Schüler spezifische Kompetenzen für den Umgang mit NE erwerben, Schulen als Institutionen sind auch aufgefordert, einen Beitrag zu einer NE zu leisten, indem sie ihre Ziele in den verschiedenen Handlungsfeldern auf NE ausrichten. Um Schulen bei ihrer Ausrichtung auf NE zu unterstützen sowie zur Beurteilung von Ausmaß und Qualität dieser Ausrichtung, sind Evaluations-Instrumentarien erforderlich, die die Besonderheiten von Schulen berücksichtigen. Dieser Thematik war das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderte Projekt „StabeNE – Schule und Nachhaltige Entwicklung“ (2006-2008), das an der PH der FHNW durchgeführt wurde, gewidmet. Das Projekt umfasste zum einen eine repräsentative Erhebung an Schweizer Schulen zu deren Umgang mit NE, und zum anderen wurde in einem transdisziplinären Prozess ein aus drei Modulen bestehendes Instrumentarium zur Standortbestimmung entwickelt und erprobt. Aus der Idee der Nachhaltigkeit ergeben sich bestimmte Merkmale, die ein solches Instrumentarium aufweisen muss; dies sind insbesondere:

- Es muss die Spezifitäten einer jeden Schule zu berücksichtigen erlauben.

- Es muss sicherstellen, dass alle Handlungen an einer Schule berücksichtigt werden können.
- Es muss die Ziele einer Schule zu erfassen und zu beurteilen erlauben und den Fokus nicht auf Maßnahmen und/oder Einzelprojekte legen.
- Es darf Schulen keine konkreten Ziele vorgeben, sondern muss ihnen (theoretisch und empirisch fundierte) Kriterien für die Beurteilung ihrer individuellen Ziele zur Verfügung stellen.
- Es muss sicherstellen, dass eine Schule nicht isoliert betrachtet wird, sondern nur in ihrer Interaktion mit der sie umgebenden Gesellschaft.

Das Instrumentarium zur Evaluation der Ziele von Schulen wird im Rahmen des vorgeschlagenen Beitrags vorgestellt. Ergänzend dazu werden Ergebnisse aus der repräsentativen Befragung präsentiert.

C4: Ethik und Evaluation - Frage der Unabhängigkeit von Evaluationen

Ethik und Evaluation

Freitag, 09.10.2009, 09:00 – 10:30 Uhr

Vortragende:

Reinhard Stockmann: "Unabhängigkeit von Evaluationen"

Georg Spiel: "Funktionalisierung von Evaluatoren"

C5: Stellenwert von Gender-Analysen und GM-Evaluierungen

AK in Gründung: Gender Mainstreaming

Freitag, 09.10.2009, 09:00 – 10:30 Uhr

Die Ausbildung der Mitglieder unserer Gesellschaft beginnt immer früher. Um Aspekte der Gleichberechtigung beim Nachwuchs vorzuleben und zu verankern, können Maßnahmen an Kindergärten und Schulen durchgeführt werden. Zwei Referentinnen berichten von Evaluationsergebnissen aus diesen beiden Bereichen und freuen sich auf eine spannende Diskussion.

Vortragende:

Frau Mitak – Vorstellung eines Evaluationsprojektes aus der Kindergartenpädagogik

Frau Wroblewski – Evaluation der gendersensiblen Schule

SESSIONS BLOCK D

D1: Der Schwarm-Evaluationsansatz (SEA). Option für eine Gesellschaft im Stress

AK Berufliche Bildung/AK Soziale Dienstleistungen

Freitag, 09.10.2009, 11:00 – 12:30 Uhr

Der Gesellschaft mangelt es brandaktuell an finanziellen Ressourcen, wegen im Finanzsektor ausgelösten ökonomischen Stress. Budgets – nicht nur für Evaluationsgegenstände sondern auch für Evaluationen – werden knapp. Wie kann jetzt fachlich gute Evaluation soziale Nützlichkeit und Relevanz erreichen?

Der mit der Metapher des „Schwarms“ bezeichnete SEA-Ansatz ist eine Option: Intelligenz und Effizienz von im „Schwarm“ tätigen Evaluierenden werden kombiniert um hohen Evaluationsnutzen zu erreichen. Als Schwarmintelligenz wird das effiziente Problemlösen von Gruppen (einfacher) Agenten bezeichnet, das durch (einfache) selbstorganisierte Interaktion geschieht (z.B. Bonabeau & Meyer, 2001). Im Folgenden wird der Begriff „Schwarmintelligenz“ als Metapher für einen Evaluationsansatz genutzt.

SEA wurde erstmals über circa 30 Monate mit 14 small-scale Evaluationen (vgl. Robson, 2000) durch Univation angewendet (Experte für die praktische Umsetzung: Berthold Schobert). Die knapp budgetierten parallelen Evaluationen wurden im Rahmen der zweiten EQUAL Initiative durchgeführt. Die selbständigen 14 Auftraggebenden waren öffentlich geförderte Entwicklungspartnerschaften (EP-en). Die Evaluationsgegenstände waren vielfach sehr herausfordernd: Bei formativem Evaluationszweck galt es, in allen 14 Fällen Zielklärungen, Netzwerkanalysen, logische Modellierungen und ein Monitoring von (Einfluss-) Bedingungen durchzuführen, und außerdem maßgeschneiderte Einzelerhebungen.

In der Session soll ausreichend Zeit zur Verfügung stehen, um die Herausforderungen von gering budgetierten Evaluationen exemplarisch für die Bereiche berufliche Bildung und soziale Arbeit zu diskutieren. Erfahrungen und Gedanken der Teilnehmenden aus den Bereichen der beruflichen Bildung und der sozialen Dienstleistungen sollen systematisch zusammengetragen werden. Daraufhin sollen Nutzenpotentiale und Grenzen des Evaluationsansatzes zusammen mit den Referierenden erörtert werden.

Referierende:

Dörte Schott, Freie Gutachterin, Bonn

Dr. Wolfgang Beywl, Univation, Köln

Moderation:

AK Soziale Dienstleistungen: **Dirk Groß**

AK Berufliche Bildung: **Dr. Michael Kalman**

D2: Monitoring der Exzellenzinitiative

AK Hochschulen

Freitag, 09.10.2009, 11:00 – 12:30 Uhr

Vortragende:

Dagmar Simon, Michael Sondermann: Monitoring der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

Dagmar Simon (Wissenschaftszentrum Berlin, WZB) und Michael Sondermann (Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung, iFQ) berichten über den Auftrag zum Monitoring der Exzellenzinitiative. Sie gehen dabei insbesondere auf die Ziele (inkl. möglicher Verschiebungen), das gewählte Vorgehen bzw. den gewählten Methodenmix für die empirischen Erhebungen und auf die ersten Ergebnisse ihrer Analysen ein. Strukturelle Effekte in den Hochschulen und mögliche Auswirkungen auf horizontale und vertikale Differenzierungen im Hochschulbereich sollen erörtert werden. Abschließend wird auch ein Blick auf die Effekte für die nicht geförderten Vorhaben der Exzellenzinitiative geworfen.

Moderation:

Karin Fischer-Bluhm

D3: Evaluation von EU-Strukturpolitik - Welche Rolle spielen Evaluationsergebnisse für die Gestaltung von Politik?

AK Strukturpolitik

Freitag, 09.10.2009, 11:00 – 12:30 Uhr

Vortragende:

Klaus Stern, Mitarbeiter des Europäischen Rechnungshofes und **Kai Stryczynski**, Evaluation Unit der DG Regio,

Diskussionsleitung

Andreas Maier, Österreichische Raumordnungskonferenz

D4: Evaluation von Interventionen im Gesundheitswesen.

AK Gesundheit

Freitag, 09.10.2009, 11:00 – 12:30 Uhr

Vortragende:

E.M. Baumer: Arbeit des BIQG

Maria Laura Bono: Die Evaluation von Ärztenetzwerken am Beispiel von „Styriamed.net“

G. Grigo: Evaluation von Pflegedokumentation

Uwe Hasenbein: Nutzenbewertung und Programmevaluation – ein unlösbarer Widerspruch?

Moderation:

Univ. Doz. Prim. Dr. Georg Spiel

D5: Corporate Social Responsibility und Evaluation: Unternehmen übernehmen Verantwortung in der Gesellschaft

AK Wirtschaft

Freitag, 09.10.2009, 11:00 – 12:30 Uhr

Die Gesellschaft fordert zunehmend von Unternehmen, sozialverantwortlich zu handeln. Aus Sicht der Unternehmen wird die Berücksichtigung sozialer und umweltbezogener Faktoren damit zu einem Wettbewerbsvorteil. Große multinationale Konzerne nutzen das Konzept der "Corporate Social Responsibility" bereits seit Jahren, während kleine und mittlere Unternehmen hier noch Aufholbedarf haben. Handlungsfelder des CSR umfassen die Menschen in ihrem Arbeitsumfeld, gesellschaftspolitisches Engagement und nachhaltiges umweltfreundliches Wirtschaften sowie die Beachtung von Menschenrechten. Darüber hinaus spielt auch die Art und Weise des Marketings eine Rolle. Um sich in Unternehmen für CSR-Maßnahmen zu entscheiden und deren Erfolg zu kontrollieren, müssen Daten evaluiert werden.

Vortrag 1: "Evaluation als Basis für Entscheidungen und Zielsetzungen von CSR-Maßnahmen", Referent: **Maik U. Lasarzik**, Senior Manager, Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Vortrag 2: "Vom gut gemeint zum gut gemacht - Wirkungsmessung von Corporate Citizenship", **Birgit Riess**, Director Programm Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, Bertelsmann Stiftung

Moderation:

Dr. Christiane Kerlen und **Dr. Sonja R. Kind**, Institut für Innovation und Technik

POSTERPRÄSENTATIONEN

- ▶ **Dipl. Psych. Erik Dietl, Prof. Dr. Christian Tarnai** (Universität der Bundeswehr München): "Analyse des Studienerfolgs von Studenten der Informatik"
 - ▶ **Ernst Kaiser** (AOK Hessen), **Dr. Sigrun Fritz** (Management Innovation Dresden): "Die Evaluation des Betrieblichen Gesundheitsmanagements aus praktischer Unternehmenssicht"
 - ▶ **Uwe Kanning** (Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften), **Wolfgang Böttcher** (Universität Münster, Institut für Erziehungswissenschaft (FB 06), Abteilung II Qualitätsentwicklung und Evaluierung), **Christoph Herrmann** (Universität Münster, Institut für Erziehungswissenschaft (FB 06)): „Self-Assessment in der Lehrerausbildung an der Universität Münster.“
 - ▶ **Dr. P.H. Heidemarie Kelleter M.A.** (Referentin für Qualitätsberatung, Diözesan-Caritasverband im Erzbistum Köln e.V., Bereich Gesundheits- und Altenhilfe): "Benchmarking als Qualitätsstrategie der stationären Altenhilfe. Eine Wirkungsanalyse möglicher Effekte an Pflegeorganisationen"
 - ▶ **Leonore Köhler, Manuela Kraft, Brigitte Rehling, Dr. Dominique Moisl** (Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt am Main): "Die Evaluation von Vernetzungsstrukturen in der Kommune zur Versorgung demenzkranker Menschen"
 - ▶ **Mag.a Andrea Mayr** (Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich): "Individuelle und regionale Wirkungen von ECO-WISEs. Eine empirische Studie zu ökologisch orientierten und arbeitsmarktinTEGRATIVEN Betrieben und Projekten in der Steiermark."
 - ▶ **Mag. Dr.in Martina Nitsch, Univ. Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür** (Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research): "Partizipation durch Evaluation – dargestellt am Beispiel eines Pilot-Projektes zur Gesundheitsförderung an Schulen"
 - ▶ **Dr. Pirjo Susanne Schack, Corinna Willhöft, M.A.** (Max Rubner-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel, Institut für Ernährungsverhalten, Karlsruhe): "Methodische Herausforderung bei der Evaluation von Elternarbeit mit sozial Benachteiligten im Rahmen des Modellvorhabens „Besser essen. Mehr bewegen. KINDERLEICHT-Regionen.“"
 - ▶ **Helga Scholz** (Neurotaktik GbR), **Karen Sederholm, Dr. Uwe Genz** (Zentrum für Neuro-Kompetenz Campus Dreieich, HLL (Haus des Lebenslangen Lernens)): "360° Evaluation im Bildungsprozess. Umfassende Bewertung des Neuro-Kompetenz-Trainings im Laufer Memo-Park"
 - ▶ **Dipl.-Päd. Rolf Strietholt** (Institut für Schulentwicklungsforschung, Technische Universität Dortmund), **Dipl.-Päd. Timm Liesegang, Prof. Dr. Wolfgang Böttcher** (Institut für Erziehungswissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster): "Promotionsmotive und deren Einfluss auf die Dauer der Promotion"
 - ▶ **Dr. Annekatri Wetzstein, Esin Taskan-Karamürsel** (BGAG-Institut Arbeit und Gesundheit Dresden): "Präventionskampagnen als Mittel zur Verhaltensbeeinflussung in der Gesellschaft"
 - ▶ **Corinna Willhöft** (Max Rubner-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel, Institut für Ernährungsverhalten): "24 Modellregionen gegen Übergewicht bei Kindern – die Herausforderungen der Evaluation"
-

- ▶ **Prof. Dr. Holger Ziegler** (Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft/AG 8), **Prof. Dr. Wolfgang Böttcher**, **Dr. Gregor Hensen**, **Dipl.-Päd. Pascal Bastian**, **Dipl.-Päd. Virginia Lenzmann**, **Dipl.-Päd. Anne Lohmann** (Westfälische Wilhelms-Universität Münster, IfE, Abt. Qualitätsentwicklung und Evaluierung), : "Evaluation Früher Hilfen und sozialer Frühwarnsysteme in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Eine quasiexperimentelle Wirkungsevaluation"

INSTITUTIONELLE MITGLIEDER DER DEGEVAL

Zur Zeit hat die DeGEval 107 Institutionelle Mitglieder. Dies sind (aufgelistet in der Reihenfolge ihres Eintritts in die DeGEval):

1. Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe (D)
<http://www.isi.fraunhofer.de>
 2. VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin (D)
<http://www.vdivde-it.de>
 3. AGEG Consultants eG., Kirchheim/Teck (D)
<http://www.ageg.de/>
 4. Univation - Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH, Köln (D)
<http://www.univation.org/>
 5. terre des hommes Deutschland e.V., Osnabrück (D)
<http://www.tdh.de/>
 6. GTZ – Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, Eschborn (D)
<http://www.gtz.de/de/index.htm>
 7. VDI Technologiezentrum GmbH, Düsseldorf (D)
<http://www.vdi.de/>
 8. INCHER-Kassel - Internationales Zentrum für Hochschulforschung, Kassel (D)
<http://www.uni-kassel.de/wz1/>
 9. Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ), Mainz (D)
<http://zope.verwaltung.uni-mainz.de/zq>
 10. Zentrum für Planung und Evaluation sozialer Dienste, Siegen (D)
<http://www.uni-siegen.de/~zpe/>
 11. Institut für Schulentwicklungsforschung, Dortmund (D)
<http://www.ifs.uni-dortmund.de/>
 12. Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Gemeinnütziger e.V., Frankfurt (D)
<http://www.iss-ffm.de/>
 13. Joanneum Resarch Forschungsgesellschaft mbH,
Institut für Technologie- und Regionalpolitik InTeReg, Wien (A)
<http://www.joanneum.at>
 14. Bertelsmann Stiftung Leiterin des Bereichs Stiftungsentwicklung, Gütersloh (D)
<http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst>
 15. Verein Plattform Forschungs- und Technologieevaluierung, c/o Joanneum Research,
Wien (A)
<http://www.fteval.at/>
 16. Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.
Evaluierung und Qualitätsmanagement, Aachen (D)
<http://www.misereor.de/>
 17. die partner.at (Sozial- und Gesundheitsmanagement) GmbH,
Dressel Scheucher Grillich OEG , Wien (A)
<http://www.diepartner.at/>
 18. DJI - Deutsches Jugendinstitut e.V.
Abteilung Jugend und Jugendhilfe, München (D)
<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=5>
 19. Donau-Universität Krems Präsidium, Krems (A)
<http://www.donau-uni.ac.at/de/index.php>
-

20. Electric Paper GmbH
Gesellschaft für Softwarelösungen, Lüneburg (D)
<http://www.electric-paper.de/>
 21. Ramboll Management Research, Hamburg (D)
<http://www.ramboll-management.com/eng/sites/mainpage/default.htm>
 22. PARTICIP GmbH, Freiburg (D)
<http://www.particip.de/>
 23. Deutsche Welthungerhilfe
Stabstelle Evaluierung, Bonn (D)
<http://www.welthungerhilfe.de/>
 24. CEval - Centrum für Evaluation
c/o Universität des Saarlandes, Saarbrücken (D)
<http://www.ceval.de/>
 25. Taurus ECO Consulting GmbH, Universität Trier, Trier (D)
<http://www.taurus-pro.de>
 26. FAST e.V.
Forschungsgemeinschaft für Außenwirtschaft, Struktur- und Technologiepolitik e.V.,
Berlin (D)
<http://www.fastev-berlin.de/>
 27. Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung, Universität Wien, Wien (A)
<http://www.univie.ac.at/qs/>
 28. Institut für Ländliche Räume, Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Bundes-
forschungsanstalt für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Braunschweig (D)
<http://www.vti.bund.de/de/institute/lr.htm>
 29. BiBB - Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn (D)
<http://www.bibb.de>
 30. ZEM - Zentrum für Evaluation und Methoden,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Bonn (D)
<http://www.zem.uni-bonn.de/www/zem.html>
 31. ZBW - Zentrum für Bildung und Wirtschaft, Forschungs- und Beratungsgesellschaft
mbH, Graz (A)
<http://www.zbw.at>
 32. DRK- Generalsekretariat Altenhilfe und Gesundheitsförderung, Berlin (D)
<http://www.drk.de>
 33. Universität für Bodenkultur Wien BOKU Forschungsservice/
Vizekanzlerat f. Forschung, Wien (A)
<http://www.boku.ac.at/research/>
 34. Metis GmbH, Wien (A)
<http://www.metis-vienna.eu>
 35. Institut Technik und Bildung Uni Bremen Innovation,
HRD und Regionalentwicklung, Bremen (D)
<http://www.itb.uni-bremen.de/>
 36. Compass - Gesellschaft für Evaluation, Studien und Beratung GmbH, Bremen (D)
<http://www.compass-bremen.de/>
 37. FAKT Consult for Management, Training and Technologies gGmbH, Stuttgart (D)
http://www.fakt-consult.de/modern/start_modern.html
 38. Universität Lüneburg Fachbereich Wirtschaftspsychologie,
Professur für Evaluation & Organisation, Lüneburg (D)
<http://www.fh-lueneburg.de/fbwp/>
-

39. Universität Duisburg-Essen LC 021, Duisburg (D)
<http://www.uni-duisburg-essen.de/>
 40. PricewaterhouseCoopers AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Advisory GIP Berlin, Berlin (D)
<http://www.pwc.com/de/ger/main/home/>
 41. FFG Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH, Wien (A)
<http://www.ffg.at/>
 42. Landeskriminalamt NRW, SG 32.3 - Zentralstelle Evaluation, Düsseldorf (D)
<http://www1.polizei-nrw.de/lka/Start>
 43. Fokus-Institut, Forschungsgemeinschaft für Konflikt- und Sozialstudien e.V., Halle (D)
<http://www.fokus-institut.de/>
 44. in puncto: pfaender & team GmbH, Köln (D)
<http://www.inpuncto-pfaender.de/>
 45. Con_sens - Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH, Hamburg (D)
<http://www.consens-info.de/index.php?cccpage=home>
 46. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Abteilung I/12, Wien (A)
<http://www.bmwf.gv.at>
 47. öibf - Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung, Wien (A)
<http://www.oeibf.at/>
 48. EuroNorm - Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovationsmanagement mbH, Neuenhagen bei Berlin (D)
<http://www.euronorm.de/>
 49. Blubbsoft Evaluationslösungen, Berlin (D)
<http://www.blubbsoft.de/>
 50. DIPF - Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Abt. Bildungsqualität und Evaluation, Frankfurt am Main (D)
<http://www.dipf.de/>
 51. DKJS - Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Programmabteilung: Qualitätssicherung, Berlin (D)
<http://www.dkjs.de/>
 52. Centre d'études sur la situation des jeunes en Europe asbl., Luxemburg (L)
<http://www.cesije.lu/>
 53. Medizinische Universität Wien
Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement, Wien (A)
www.meduniwien.ac.at
 54. BGAG - Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Abt. Forschung und Beratung - Evaluation von Präventionsmaßnahmen, Dresden (D)
<http://www.hvbg.de/d/bgag/index.html>
 55. f-bb - Forschungsinstitut Betriebliche Bildung, Nürnberg (D)
<http://www.f-bb.de/fbb/index.php>
 56. Channel Research, Ohain (D)
<http://www.channelresearch.com>
 57. evalux - Evaluation. Forschung. Beratung., Frankfurt/ Oder (D)
<http://www.evalux.net>
 58. Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen, Hannover (D)
<http://www.wk.niedersachsen.de>
-

59. Goethe-Institut - Zentrale, Strategie & Evaluation, München (D)
<http://www.goethe.de>
 60. Stiftung Demokratische Jugend, Berlin (D)
<http://www.jugendstiftung-civitas.org>
 61. sfs - Sozialforschungsstelle Dortmund, Dortmund (D)
<http://www.sfs-dortmund.de>
 62. Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA), Wien (A)
<http://www.aqa.ac.at>
 63. Auswärtiges Amt, Referat 07-4 - Evaluierungsberatung, Berlin (D)
<http://www.auswaertiges-amt.de>
 64. Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit, Bonn (D)
<http://www.bmz.de>
 65. Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, INBAS GmbH, Offenbach (D)
<http://www.inbas.com>
 66. Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg, Projektgruppe Fernausbildung, Hamburg (D)
<http://www.fernausbildung.org>
 67. Johann Daniel Lawaetz-Stiftung, Abteilung Forschung, Evaluation und Wissenstransfer, Hamburg (D)
<http://www.lawaetz.de>
 68. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg (D)
<http://www.arnold-bergstraesser.de>
 69. SJK GmbH, Chemnitz (D)
<http://www.unitconsulting.de>
 70. Universität Trier, Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID), Trier (D)
<http://www.zpid.de>
 71. Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH, Geschäftsführung, Berlin (D)
<http://www.ioew.de>
 72. IKJ - Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Forschungsmethoden und Evaluation, Mainz (D)
<http://www.ikj-mainz.de>
 73. Streitkräfteamt Bonn, Abt. IV Ausb. SK, Grp. 4, Dez. 3, Bonn (D)
<http://www.bundeswehr.de>
 74. com.X - Institut für Kommunikations-Analyse & Evaluation, Bochum (D)
<http://www.comx-forschung.de>
 75. Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart (D)
<http://www.ifa.de>
 76. CVJM - Christlicher Verein Junger Menschen, Computerclub e.V., Chemnitz (D)
<http://www.cvjmcc.de>
 77. Bildungsberatung / Bildungsforschung, Sylvia Koppe, Erfurt (D)
<http://www.bildungsberatung-Koppe.de>
 78. Deutsche Welle, Strategisches Marketing / Markt- und Medienforschung, Bonn (D)
<http://www.dw-world.de>
 79. SALSS - Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH, Bonn (D)
<http://www.salss.de>
-

80. FH Oberösterreich Studienbetriebs GmbH, Campus Linz, Wels (A)
<http://www.fh-ooe.at>
 81. pro mente: kinder jugend familie, Klagenfurt (A)
<http://www.promente-kijufa.at>
 82. tecnet capital Technologiemanagement GmbH, St. Pölten (A)
<http://www.tecnet.co.at>
 83. IfLS - Institut für Ländliche Strukturforchung, Frankfurt am Main (D)
<http://www.ifls.de>
 84. BSL Public Sector Managementberatung GmbH, Geschäftsführung, Bergheim (D)
<http://www.bsl-mb.com>
 85. Hochschule Luzern, Direktion, Luzern (CH)
<http://www.hslu.ch>
 86. G.I.B. - Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH, Bottrop (D)
<http://www.gib.nrw.de>
 87. Deutscher Akademischer Austauschdienst DAAD, Ref. 212, Evaluation/Statistik, Bonn (D)
<http://www.daad.de>
 88. Österreichischer Austauschdienst (ÖAD), ARQA-VET Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung, Wien (A)
<http://www.arqa-vet.at>
 89. pH-7 Unternehmensberatung OG, Wolfurt (A)
<http://www.ph-7.at>
 90. HIS Hochschul-Informationen-System GmbH, Hochschulforschung, Hannover (D)
<http://www.his.de>
 91. Österreichisches Gesundheits- und Spitals-AG, Qualitätsmanagement, Linz (A)
<http://www.gespag.at>
 92. ECO Consult, Frankfurt/Main (D)
<http://www.eco-consult.com>
 93. Organisationsberatungsinstitut Thüringen - ORBIT, Jena (D)
<http://www.orbit-jena.de>
 94. Ludwig Boltzmann Gesellschaft GmbH, Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforchung, Wien (A)
<http://www.lbg.ac.at>
 95. GIB - Gesellschaft für Innovationsforchung und Beratung mbH, Berlin (D)
<http://www.gib-berlin.eu>
 96. Institut für Technologie und Arbeit, TU Kaiserslautern, Kaiserslautern (D)
<http://www.ita-kl.de>
 97. Steria Mummert Consulting AG, Public Services, Hamburg (D)
<http://www.steria-mummert.de>
 98. asw e.V. an der Universität Trier, Trier (D)
<http://www.asw-trier.de>
 99. Austrian Development Agency, Stabsstelle Evaluierung, Wien (A)
<http://www.entwicklung.at>
 100. socialimpact - research & consulting, Graz (A)
<http://www.socialimpact.at>
-

101. europäisches forum für migrationsstudien (efms), Institut an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg (D)
<http://www.efms.de>
 102. dvv international, Bonn (D)
<http://www.dvv-international.de>
 103. NAL Kommunikationsberatung GmbH, Agentur für PR-Evaluation, Edingen-Neckarhausen (D)
<http://www.pr-evaluation.de>
 104. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (RWI), Kompetenzbereich Umwelt & Ressourcen, Essen (D)
<http://www.rwi-essen.de>
 105. Deutscher Entwicklungsdienst (DED) gGmbH, Gruppe Qualitätssicherung, Wissensmanagement, Gesamtcontrolling, Bonn (D)
<http://www.ded.de>
 106. AQS - Agentur für Qualitätssicherung, Evaluation und Selbstständigkeit von Schulen, Bad Kreuznach (D)
<http://aqs.rlp.de>
 107. Sucht- und Drogenkoordination Wien gemeinnützige GmbH, Institut für Suchtprävention, Wien (A)
<http://www.drogenhilfe.at>
-